

**Predigt des Erzbischofs em. Friedrich Kardinal Wetter  
beim Festgottesdienst zum Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen  
Jungfrau und Gottesmutter Maria  
am 8. Dezember 2012 in der Stadtpfarrkirche St. Peter, München**

**Vor zwei Monaten hat Papst Benedikt ein Jahr des Glaubens eröffnet. Dieses Jahr soll uns daran erinnern, dass der Glaube ein großes Geschenk ist, das uns trägt, unserem Leben Halt gibt und uns zu Gott führt.**

**Wir sollen uns daher besinnen, wie es um unseren Glauben steht. Wir alle sind Kinder unserer Zeit. Züge unserer Zeit sind die verwirrende Vielfalt und Schnellebigkeit, die zur Oberflächlichkeit führen; sie lassen uns nicht zur Besinnung kommen und in die Tiefe gehen. Das betrifft alle Bereiche unseres Lebens, auch den Glauben. Unser Glaube muss darum erstarken, d. h. neuen Tiefgang gewinnen und alle Bereiche unseres Lebens umfassen. Das ist die Aufgabe, vor die uns das Jahr des Glaubens stellt.**

**Was ist da zu tun? Wo kann man glauben lernen? Das geht am besten bei der Gottesmutter. Denn wir verehren sie ja als Mutter der Glaubenden.**

**Als Maria zu Elisabeth kam, begrüßt diese ihre Verwandte mit einem Lobpreis ihres Glaubens: „Selig bist du, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr dir sagen ließ“ (Lk 1,45). Damit weist Elisabeth auf die Antwort hin, die Maria dem Engel Gabriel gab. Der Engel hatte Maria von Gott die Botschaft überbracht, dass sie die Mutter des Erlösers, des Gottessohnes werden solle. Darauf antwortet Maria: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast“ (Lk 1,38).**

**Was bedeutet dieses Ja-Wort Mariens an den Engel? Mit diesem Ja-Wort sagt Maria nicht nur, dass sie zur Kenntnis nimmt, was ihr der Engel gesagt hat. Dieses Ja bedeutet viel mehr. Denn in der Botschaft des Engels sagte ihr Gott, was er mit ihr vorhat. Er will in ihr Leben eingreifen; sie soll die Mutter seines Sohnes werden. In ihrer Antwort zeigt Maria ihre Bereitschaft, dass Gott über sie verfügen und an ihr handeln darf. Sie spricht ihr Ja nicht nur mit dem Mund, sondern mit ihrem ganzen Sein. Sie legt ihr Leben vorbehaltlos in Gottes Hand. „Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie du es gesagt hast.“**

**Sie tut dies, obwohl sie nicht weiß, welche Folgen das für sie haben wird. Und Gott nimmt sie beim Wort und greift tief in ihr Leben ein; tiefer kann er gar nicht eingreifen. Durch das Wirken des Heiligen Geistes wird sie Mutter. Und dieses Kind ist auch noch Gottes eigener Sohn. Dadurch bindet Gott Maria unlösbar an Jesus, so dass sie mit ihm eine Lebens- und Schicksalsgemeinschaft bildet.**

**Ihr Glaube entfaltet sich in der Liebe, die sie so tief an Jesus bindet, dass selbst der Tod ihr nichts anhaben kann. Das zeigt sie unter dem Kreuz, wo sie mit dem sterbenden Sohn aufs Neue ihr Ja-Wort zum Willen des Vaters spricht. So macht sie verbunden mit Jesus ihre Lebensgeschichte zur Liebesgeschichte mit Gott.**

**Damit zeigt uns Maria, was glauben heißt: nicht nur mit dem Mund und Verstand ja sagen zu den Glaubenssätzen, sondern ja sagen zu Gott mit unserem ganzen Leben, d. h. wie sie unser Leben an Gott binden.**

**Mariens Glaube ist ihre große Tat. Als Mutter der Glaubenden ist sie uns Vorbild. An uns ist es also, es nachzumachen, zu glauben, wie sie geglaubt hat. Können wir das? Sind wir dazu überhaupt fähig?**

**Der hl. Paulus zeigt uns, dass beim Glauben Gott die Hand im Spiel hat. Er sagt: „Aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet“ (Eph 2,8). Durch die Gnade handelt Gott an uns. Er gibt die Gnade. Aber glauben müssen wir.**

**Wie können wir uns das Miteinander und Zueinander von Gottes und unserem Handeln denken? Auf der einen Seite steht Gott mit seiner Gnade und auf der anderen Seite stehen wir Menschen mit unserer Freiheit.**

**Die Initiative liegt bei Gott. Er gibt uns die Gnade und damit die Kraft, dass wir glauben können.**

**Wenn die Gnade uns die Kraft gibt zu glauben, dann heißt das: sie gibt uns damit auch die Freiheit, dass wir glauben können. Doch dann ist es unsere Sache, uns zu entscheiden und zu glauben.**

**Schauen wir nochmals auf Maria. Denn bei ihr können wir sehen, wie Gott mit seiner Gnade wirkt. Der Engel grüßt sie mit einem bedeutungsschweren Wort: „Du bist voll der Gnade“ (Lk 1,28). In diesem Gruß spiegelt sich die Liebe Gottes zu Maria wider. In der Botschaft, die der Engel überbringt, wird offenbar, dass sich Gott Maria mit einer unbeschreiblichen Liebe zuwendet und sie ruft, diese seine Liebe anzunehmen und die Mutter des Erlösers, die Mutter des Gottessohnes zu werden.**

**Wir alle machen die Erfahrung, dass die Liebe eine große Kraft besitzt. Sie zieht an und erweckt mit ihrer Anziehungskraft im geliebten Menschen neue Kräfte, nämlich die Kraft, mit Liebe zu antworten. Dabei wird die Freiheit nicht zerstört; im Gegenteil, die Freiheit wird erweckt und gewinnt Kraft, sich zu entscheiden und die Liebe zu erwidern.**

**Das ist auch Maria widerfahren, als sie durch die Botschaft des Engels den Ruf der Liebe Gottes vernahm. Die Kraft der Liebe Gottes – das ist die Gnade – erweckte in ihr die Freiheit und gab ihr Kraft zu antworten. In ungetrübter Freiheit und vorbehaltloser Liebe gab Maria das Ja-Wort ihres Glaubens: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ Mit ihrem Glauben legt sie ihr Leben in die Hand Gottes, und dies vorbehaltlos. Das zeigt sie unüberbietbar unter dem Kreuz ihres Sohnes durch ihr wortloses, schweigend gelebtes Ja zum Willen Gottes.**

**Durch das Ja-Wort ihres Glaubens hat sie sich unlösbar an Jesus gebunden und damit ihre ganze Lebensgeschichte zu einer Liebesgeschichte mit Gott gemacht, die ihre Vollendung gefunden hat in Gottes Herrlichkeit an der Seite ihres Sohnes.**

**Von Maria können wir lernen, was glauben heißt und wie glauben geht. Jesus zieht auch uns mit der Kraft seiner Liebe an sich. Er hat es uns gesagt: „Wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen“ (Joh 12,32). Durch die Kraft seiner Liebe – das ist die Gnade – weckt er auch in uns die Kraft, in Freiheit mit Liebe zu antworten, d. h. das Ja-Wort unseres Glaubens zu sprechen. Dieses Ja sprechen wir nicht mit Worten, sondern mit unserem Leben, wie es Maria getan hat.**

**Damit binden wir uns unlösbar an Jesus, so dass die Geschichte auch unseres Lebens zur Liebesgeschichte mit Gott wird.**

**Darum geht es im Jahr des Glaubens. So gewinnt unser Glaube neue Tiefe und erfasst alle Bereiche unseres Lebens. Dadurch werden wir reich beschenkt. Denn wie der Apostel Paulus schreibt, „wohnt durch den Glauben Christus in unseren Herzen. So werden wir mehr und mehr von der ganzen Fülle Gottes erfüllt“ (Eph 3,17.19). Vergessen wir nie, was uns der Apostel mit diesem Wort sagt, nämlich was der Glaube uns bedeutet: Durch den Glauben nimmt Christus in uns Wohnung wie er durch den Glauben auch in Maria Wohnung genommen hat. Und wenn Jesus, der Sohn Gottes, in uns wohnt, dann werden wir von Gott erfüllt, von der Fülle seines Lebens und seiner Liebe. Dazu helfe uns Maria, die Mutter der Glaubenden, unsere Mutter.**

**Amen.**